



Nr. 1 | 2021

einblicke

Magazin der LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald

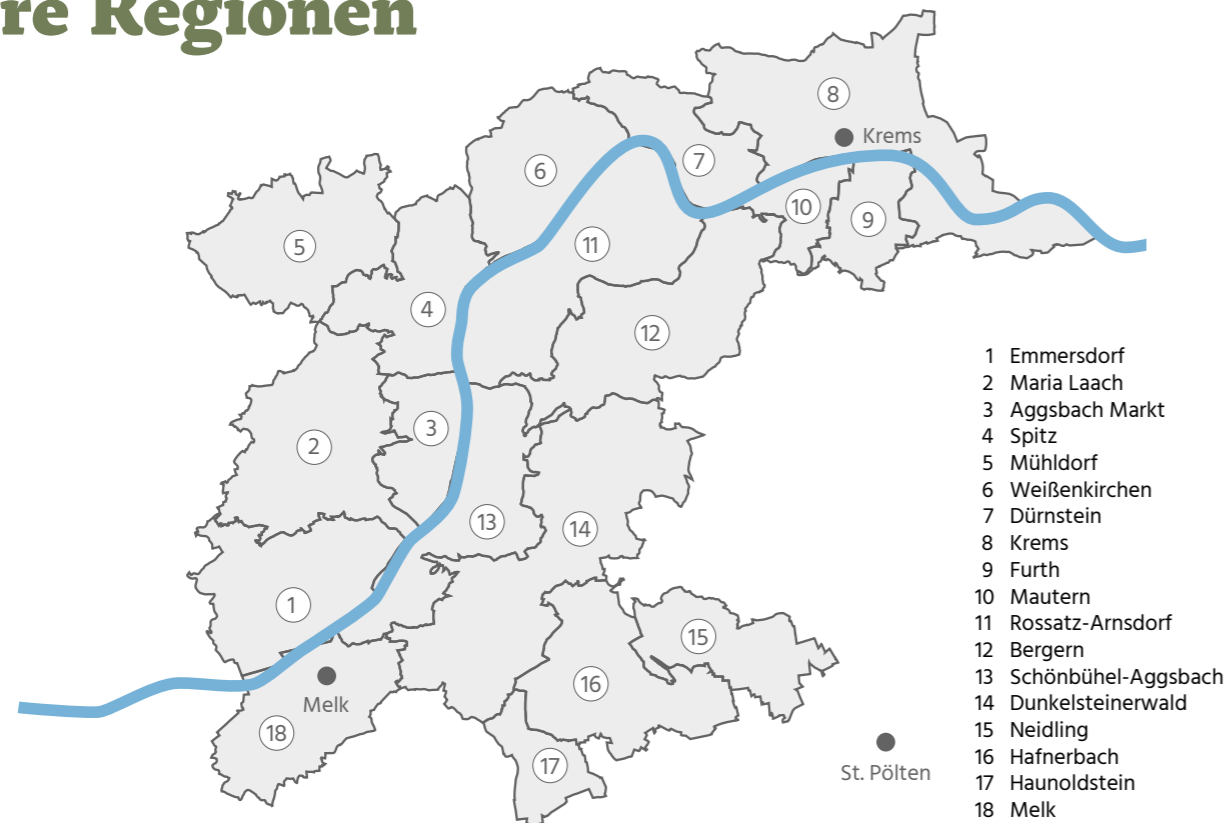


Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



Unsere Regionen



LEADER als wichtiger Partner in der Region

Die ersten Monate des Jahres 2021 waren noch bestimmt von Videokonferenzen und dem Hoffen auf baldige Öffnungsschritte. Mit dem Impffortschritt im Land und zunehmenden Temperaturen haben wir nach und nach ein Stück Normalität zurückgewonnen und hoffen nun, unterbrochen vom 4. Lock down, der hoffentlich nur bis Mitte Dezember anhalten wird, dass wir danach zu unserer gewohnten Arbeit zurückkehren können.

Für LEADER gab es 2021 viel zu tun: Bis Jahresende werden voraussichtlich 15 Projekte eingereicht sein, eine Zahl deutlich über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Damit zeigt sich folgendes: LEADER ist in Krisenzeiten ein wichtiger Partner, der entscheidende Impulse zur Weiterentwicklung unserer Region setzt.

Neben den laufenden Projekten wurde heuer intensiv an der Vorbereitung für die neue Förderperiode 2023–2027 gearbeitet. Aus diesem Grund haben wir ein neues Beteiligungsformat gewählt. Die Mitmachaktion »Ideen ab in die Box« war im Sommer auf Tour und besuchte alle Gemeinden der LEADER-Region. So konnten über 200 Einzelideen gesammelt werden, die im Oktober bei drei Ideen-Workshops im Oktober mit der Bevölkerung diskutiert wurden. Damit haben wir den Grundstein für unsere neue Lokale Entwicklungsstrategie geschaffen, mit der wir uns nächstes Jahr als Region für die neue Förderperiode bewerben. Das ist der nächste Meilenstein für unsere Regionsarbeit mit LEADER.

Ihr
Andreas Nunzer
Bürgermeister Dr. Andreas Nunzer, MA
Vorsitzender Welterbegemeinden Wachau & LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald



Mit vielen Ideen in die Zukunft

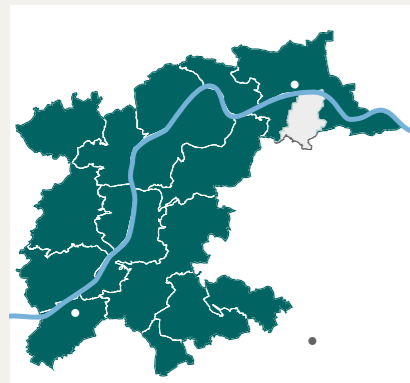
Gerade die letzten Monate, die stark von der Covid-19-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen geprägt waren, haben gezeigt, wie wertvoll gut ausgebaute (klein-)regionale Strukturen sind. Wir lernten alle nicht nur die wunderschöne Natur »vor unserer Haustür« wieder mehr schätzen, sondern auch die vielen regionalen Angebote unserer Direktvermarkter und vieles mehr. Mir persönlich wurde bewusst, dass wir nicht müde werden dürfen, wenn es um das positive Weiterentwickeln unserer Region geht. Hier schlummern noch viele Potenziale und Möglichkeiten, die es gilt, wie einen Schatz zu heben.

Betreffend LEADER wurden hier wichtige Schritte gesetzt, insbesondere durch das Bekenntnis zum KLAR!-Programm. Auch die Mitmachaktion »Ideen ab in die Box« und die Ideen-Workshops haben viele wichtige Ideen und Vorschläge für die Aufwertung unserer Region geliefert. Danke allen, die hier so aktiv und umsichtig mitwirken!

In der Kleinregion Dunkelsteinerwald haben wir uns mit dem neuen Kleinregionalen Strategieplan dazu bekannt, die Zusammenarbeit der Dunkelsteinerwald-Gemeinden noch mehr zu intensivieren, den sanften Tourismus voranzutreiben, die Wirtschaftsregion weiter zu stärken und intensiver punkto Natur- und Umweltschutz zusammenzuarbeiten. Ein Vortrag zum Thema »Wasserstoff in der Mobilität der Zukunft« ist zum Beispiel eine erste konkrete Maßnahme in diese Richtung.

Ihr
Stefan Gratzl

Bürgermeister Stefan Gratzl
Obmann ARGE Dunkelsteinerwald



LEADER-Verein Wachau- Dunkelsteinerwald

Der Verein ist nach Vorgaben des LEADER-Programms aufgebaut. Seine ordentlichen Mitglieder sind die 17 Gemeinden der Wachau und des Dunkelsteinerwalds, die regionalen Stifte sowie Interessensgruppen aus der Zivilgesellschaft. Die Hauptaufgabe des Vereins ist die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Während das dafür eingerichtete Projektauswahlgremium über die Verteilung von LEADER-Fördermitteln entscheidet, sind zwei MitarbeiterInnen für die Abwicklung der Strategie verantwortlich.

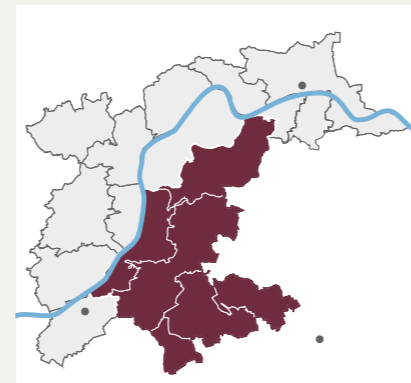
www.wachau-dunkelsteinerwald.at



Verein Welterbegemeinden Wachau

Hier sind die 15 Gemeinden mit Flächenanteil am Welterbegebiet zusammengeschlossen. Zu den Aufgaben zählen die Erhaltung, Pflege und Weiterentwicklung der Wachau, das Management der UNESCO-Welterbestätte und die Umsetzung des Managementplans. Bei Projekten im Interesse der Mitglieder tritt der Verein als Projektträger auf. Das Personal wird von den Gemeinden mit Unterstützung des Bundes (BMKOES) und des Landes NÖ (Abteilung Kunst und Kultur) finanziert.

www.weltkulturerbe-wachau.at



Verein ARGE Dunkelsteinerwald

Als eine der ältesten Kleinregionen in NÖ wurde die ARGE Dunkelsteinerwald 1998 von acht Gemeinden gegründet. Heute besteht der Verein aus sechs Gemeinden und BevölkerungsvertreterInnen. Seine Aufgabe ist die wirtschaftliche und touristische Weiterentwicklung des Dunkelsteinerwalds sowie die Sicherung eines attraktiven Lebensraums. Der Verein tritt als Projektträger bei Projekten im Interesse der Mitgliedsgemeinden auf. Personell wird er durch die LEADER-Geschäftsführung mitbetreut.

www.arge-dunkelsteinerwald.at





alle Fotos. © Loxpix

Ideen für die Region Wachau-Dunkelsteinerwald

Als Vorbereitung für die Erstellung einer neuen Lokalen Entwicklungsstrategie hat sich die Region zu einer umfassenden Einbindung der Bevölkerung entschlossen.



Dazu wurden im Sommer in allen Gemeinden der LEADER-Region Ideen gesammelt, wie die Region verbessert und zukunftsfit gemacht werden kann. Es wurden insgesamt über 200 Einzelideen gesammelt. Viele davon betrafen den Tourismus der Region – sehr oft wurde das Thema Wandern und Radfahren thematisiert. Aber auch die Erhaltung des kulturellen Erbes sowie der Natur- und Klimaschutz sind vielen ein großes Anliegen. Gewünscht werden auch ein Ausbau des öffentlichen Verkehrs sowie alternative Mobilitätskonzepte wie Anruf-Sammeltaxis und Mitfahrbörsen.

Alle Ideen wurden bei insgesamt drei Workshops in der Region präsentiert und diskutiert. Es sind so zahlreiche zusätzliche und neue Ideen entstanden, die nun die Entscheidungsgrundlage darstellen, wie die LEADER-Region in Zukunft arbeiten möchte. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für das Einbringen von Ideen und die gemeinsame Diskussion!

10 Projekte mit einem Fördervolumen von über 0,5 Mio. Euro

Von Jänner bis November 2021 sind insgesamt zehn Projekte eingereicht worden, weitere fünf werden Ende des Jahres im Projekt-Auswahlgremium behandelt.

Die Aktivitäten verteilen sich dabei auf alle drei Aktionsfelder der LEADER-Region. Investiert wird in dem Tourismus und in die Landwirtschaft. Auch im kulturellen Bereich und für die Jugend wurden Projekte auf den Weg gebracht.

Nähere Informationen zu den Projekten gibt es unter: www.wachau-dunkelsteinerwald.at/projekte



»Die Ideen-Workshops haben uns eindrucksvoll gezeigt, was die Region in Zukunft braucht.«



Lokale Entwicklungsstrategie

Die Lokale Entwicklungsstrategie ist die Grundlage für die Arbeit in der LEADER-Region während einer Förderperiode. Auf Basis der Ideen-Aktion und der Abstimmung in der Generalversammlung wurden sieben Themenbereiche festgelegt, auf die sich die Arbeit in der LEADER-Region in den Jahren 2023 bis 2027 konzentrieren soll:

- Land- und Forstwirtschaft & gewerbliche Wirtschaft
- Tourismus
- Kulturelles Erbe
- Naturschutz
- Soziales (Jugend, Generationen, Freizeit & Sport, Gleichberechtigung)
- Mobilität
- Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Die Einreichung der neuen Entwicklungsstrategie ist für das erste Quartal 2022 geplant.

Erste Projekte in der neuen Förderperiode können voraussichtlich ab Mitte 2023 eingebracht werden. Bis dahin arbeitet die LEADER-Region mit einem Übergangsbudget.





DUNKELSTEINERWALD

Übersichtskarte
Dunkelsteinerwald.
© ARGE Dunkelsteinerwald

Neue Website für den Tourismus im Dunkelsteinerwald

Ausflugsziele, Sehenswürdigkeiten, Nächtigungsmöglichkeiten und Gastronomie aus dem Dunkelsteinerwald auf einer Website vereint: www.dunkelsteinerwald-erleben.at



Die Startseite der neuen Website. © ARGE Dunkelsteinerwald

Der Dunkelsteinerwald hat eine Vielzahl an touristischen Angeboten, welche aber für BesucherInnen oft nur wenig sichtbar waren. Die Kleinregion Dunkelsteinerwald hat es sich deshalb zum Ziel gemacht, alle Ausflugsziele und touristischen Betriebe auf einer Plattform zusammenzufassen, um die Planung eines Besuchs in der Region zu erleichtern.

Das größte Angebot findet sich zum Thema Wandern, sowohl die Dunkelsteinerwald-Runde, der Jakobsweg zwischen Furth und Melk als auch lokale Rundwanderwege finden sich auf der Website.

Die Angebote wurden auch eigens für Familien zusammengefasst und geben damit erste Tipps, wohin der nächste Ausflug gehen kann. Anhand von Übersichtskarten werden die Gasthäuser und Heurigen der Region rasch fassbar. Besonders spürbar wird die Region bei den Direktvermarktern und Selbstbedienungsläden – bei ihnen erhält

man auch eine kleine Stärkung während der Wanderung oder ein kulinarisches Mitbringsel für zu Hause.

Abgerundet wird die Website mit einer Übersicht über regionale Veranstaltungen, einer Zusammenfassung des Mobilitätsangebots und Informationsunterlagen zur Region.

Wasserstoff in der Mobilität der Zukunft

Welche Rolle kann Wasserstoff als Energiequelle für Autos spielen? Bei einem sehr spannenden Vortrag am 11.11.2021 informierte Dr. Hubert Mitterhofer vom Linz Center of Mechatronics, ein gebürtiger Hafnerbacher, über den Einsatzbereich von Wasserstoff.

Keinen Zweifel ließ er daran, dass ein entschiedenes und rasches Handeln nötig ist, um der sich verschärfenden Klimakrise entgegenzuwirken. Wasserstoff bietet dabei einige Vorteile gegenüber batteriebetriebenen Fahrzeugen, speziell bei Langstrecken und großer Nutzlast.

Die Kleinregion Dunkelsteinerwald freut sich über das rege Interesse und wird in Zukunft vermehrt Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung des Dunkelsteinerwaldes organisieren.



Neuer Strategieplan für den Dunkelsteinerwald

Die Kleinregion Dunkelsteinerwald setzt sich neue Ziele mit einem Kleinregionalen Strategieplan. Schwerpunkte sind die Intensivierung der Zusammenarbeit in der Region, gemeinsame Projekte zum sanften Tourismus mit Angeboten, von denen auch die lokale Bevölkerung profitiert, die Stärkung des Wirtschaftsstandorts und die Zusammenarbeit bei Natur- und Klimaschutz.

»Es ist sehr wichtig, dass wir uns regelmäßig Gedanken darüber machen, wo wir stehen, wo wir hinwollen und wie wir unsere Ziele erreichen können!«, so Obmann Stefan Gratzl. Die Kleinregion hat mit dem Strategieplan bekräftigt, weiterhin auf sanften Tourismus zu setzen und dabei besonders darauf zu achten, dass auch die regionale Bevölkerung von den Angeboten profitiert. Auch die Dunkelsteiner Erlebnisschau soll wieder organisiert werden, das nächste Mal ist diese für 2023 geplant.

Neu sind Überlegungen, die Mobilität in der Region stärker in den Fokus zu nehmen und auch bei Natur- und Klimaschutz konkrete Projekte voranzutreiben. Ein Kleinregionaler Strategieplan wird für die Dauer von vier Jahren freiwillig erstellt und stellt die Basis für die Zusammenarbeit in der Kleinregion dar. Im Dunkelsteinerwald wurde dieser Strategieplan nun genehmigt.

Präsentation des Kleinregionalen Strategieplans.
© ARGE Dunkelsteinerwald



Lokale KomponistInnen – Der Dunkelsteinerwald im Konzert

»Das Klavier in vielen Facetten - Kammermusik aus der Region Dunkelsteinerwald.« Ein sehr gelungenes, gut besuchtes Konzert fand am 11.9.2021 im Stift Göttweig im Rahmen des Projekts [DER MUSIKIMPULS] statt.

Gabriele Teufner und Elisabeth Barcaba von der Projektgruppe »Komponisten neu entdecken« organisierten diesen Abend in dem wunderschönen Ambiente des Altmanisaals. Sie haben ein abwechslungsreiches, ausgewogenes Programm von Klassik bis Jazz gewählt. Vier Komponisten waren anwesend und musizierten zum Teil auch selber. Werke von Johannes Paul Abrahamovicz, Kai Bachmann, Peter Barcaba, Friedrich Cerha, Martin Ptak und Raino Rapottig kamen zur Aufführung.

Von Klassik bis Jazz. © Franz Karl



Kulturführung für VolksschullehrerInnen.
© Franz Pötscher

Volksschulen arbeiten weiter zusammen

Das Jahr 2021 war besonders für die Schulen und die SchülerInnen aufgrund von Covid-19 eine Herausforderung.

Mit der Lockerung der Ausgangsbeschränkungen konnten aber auch langsam wieder Aktivitäten gemeinsam mit den Volksschulen stattfinden. Ein großer Erfolg war die kulturgeschichtliche Exkursion mit Dr. Gerhard Flossmann, bei der gemeinsam die Sehenswürdigkeiten des südlichen Dunkelsteinerwalds besucht wurden. Und wer Dr. Flossmann kennt, weiß: Für Geschichte und Geschichten aus dem Dunkelsteinerwald reicht ein Nachmittag nicht aus.

Das Projekt wird auch 2022 fortgesetzt. Neben einer naturkundlichen Exkursion soll auch eine gemeinsame Sternwanderung zum Schulschluss organisiert werden. Die Vorfreude ist jetzt schon groß.



René Ployer,
Bundesdenkmal-
amt, Archäologe
und Co-Autor des
UNESCO-Nomi-
nierungsdossiers
»Donaulimes«

**Überreste des
ehemaligen Kas-
tells Favianis/
Mautern.**
© Daniela
Matejschek

Eine verbindende Grenze

Der römische Donaulimes ist neues UNESCO-Weltkulturerbe.

Am 30. Juli 2021 beschloss das Welterbekomitee auf seiner 44. Sitzung in Fuzhou (China) die Aufnahme des Donaulimes in Deutschland, Österreich und der Slowakei in die UNESCO-Welterbeliste. Für Österreich ist »Grenzen des Römischen Reichs – Donaulimes« die zwölfte UNESCO-Welterbestätte.

Der Donaulimes ist Teil der Umgrenzung des Römischen Reiches, die ganz allgemein als Limes bezeichnet wird. Im 2. Jahrhundert n. Chr. erstreckte sich das römische Imperium etwa 7.500 km vom Atlantischen Ozean durch Europa, entlang von Rhein und Donau bis zum Schwarzen Meer, durch die Wüsten und Oasen des Nahen Ostens bis zum Roten Meer und von dort quer durch Nordafrika, entlang der Wüste Sahara bis zur Atlantikküste von Marokko. Bereits 1987 wurde der Hadrian's Wall in Großbritannien als erstes Monument des Limes in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. Es folgten 2005 der Obergermanisch-Raetische Limes in Deutschland und 2008 der Antonine Wall in Schottland. 2021 wurde neben dem Donaulimes auch noch der Niedergermanische Limes entlang des Rheins in Deutschland und in den Niederlanden in die Welterbeliste aufgenommen. Somit sind derzeit die Grenzen des Römischen Reiches von Old Kilpatrick in Schottland bis nach Iža in der Slowakei durchgehend UNESCO-Weltkulturerbe.

Die Donau bildete seit der Zeitenwende auf einer Länge von etwa 2.400 km die nördliche Grenze des Römischen Reiches gegen das von verschiedenen germanischen

Stämmen besiedelte Barbaricum. Das Grenzsystem, das sich von Eining in Bayern bis zum Donaudelta am Schwarzen Meer erstreckte, bestand aus einer Kette von Befestigungsanlagen (Legionslager, Kastelle, Wachtürme), die sich am Südufer der Donau aufreihen. Sie waren durch die mehr oder weniger parallel zur Donau verlaufende Limesstraße verbunden und nutzten den Fluss als zusätzliches Annäherungshindernis sowie als Kommunikations-, Nachschub- und Handelsroute. Zusätzlich wurde die Donau von einer Kriegsflotte kontrolliert. Rund um die von Legionen und Hilfstruppen bewohnten Lager und Kastelle entstanden im Laufe der Zeit zivile Siedlungen und Städte.

Der österreichische Limesabschnitt ist 357,5 km lang und verläuft entlang der Donau von der deutschen Grenze bei Passau durch Oberösterreich, Niederösterreich und Wien



**Ausschnitt der
Karte des Donau-
limes in Österreich.**
© Danube Limes
UNESCO-World
Heritage-Projekt



bis zur slowakischen Grenze nahe der Stadt Bratislava. Er ist nicht nur das größte archäologische Denkmal in Österreich, sondern prägt mit seiner fast 500-jährigen Entstehungsgeschichte noch immer viele Kulturlandschaften, so auch die Wachau. Hier überschneiden sich sogar zwei Welterbestätten: die Kulturlandschaft Wachau mit dem Donaulimes. Gleich fünf Wachtürme in den Gemeinden Schönbühel-Aggsbach und Rossatz-Arnsdorf sowie das Kastell Favianis in der Gemeinde Mautern an der Donau reihen sich wie Perlen an einer Kette entlang der Donau auf.

Das römische Erbe ist heute vielerorts deutlich wahrzunehmen. Zahlreiche Militäranlagen sowie angeschlossene zivile Strukturen aus dem 1. bis zum 5. Jahrhundert n. Chr. sind erhalten. Die mittelalterliche Siedlungsentwicklung bediente sich häufig der wehrhaften antiken Kastellmauern, und bis heute prägen zum Teil hoch aufragende Befestigungsbauten das gegenwärtige Ortsbild vieler Siedlungen. So ist etwa in Mautern vor allem die Westfront des römischen Kastells mit ihren Hufeisen- und Fächertürmen sichtbar erhalten. Gerade das Fortbestehen der antiken Festungsbauten bis in die Gegenwart macht das Besondere des österreichischen Abschnitts des Donaulimes aus, weshalb dieser mit seinem außergewöhnlichen universellen Wert Teil des neuen UNESCO-Welterbes ist.



Überreichung der Urkunde. © SNFK Pfeiffer

Weltkulturerbe trifft immaterielles Kulturerbe

Das Handwerk des Trockensteinmauerns ist die älteste menschliche Bauweise und lässt sich bis in die mittlere Bronzezeit wissenschaftlich belegen. Trockensteinmauern gibt es in ganz Österreich, nirgends haben sie aber so deutliche Spuren hinterlassen wie in der Welterberegion Wachau. »In der Wachau wurde das Trockensteinmauern ohne Unterbrechung praktiziert. Die Mauern sind hier für die Bewirtschaftung der weltberühmten Weinterrassen zwingend notwendig, während sie beispielsweise in den Almgemeinden Österreichs im vorigen Jahrhundert zunehmend verschwanden«, stellt Rainer Vogler von der Weinbauschule Krems fest. 2021 wurde das spezielle Handwerk daher in die Liste des immateriellen Kulturerbes eingetragen. »Jetzt ist unser Ziel, dieses traditionelle Handwerk wieder zu verbreiten«, so Vogler weiter, der den umfangreichen UNESCO-Antrag stellte.

Leitbild Bauen im Welt- erbe Wachau – 2 Bände

In unseren letzten Ausgaben der einblicke durften wir bereits über die Arbeitsprozesse zur Erstellung des Leitbilds zum Bauen in der Wachau berichten. Im Band 1 »Analyse und Empfehlungen« werden der Ausgangspunkt und die wesentliche Methodik des Leitbilds dargelegt. Mittels Analyse der Fallstudien aus den Gemeinden Spitz und Rossatz-Arnsdorf werden Empfehlungen für den Schutz und Erhalt sowie für die weitere bauliche Entwicklung und das Monitoring dieser Prozesse dargelegt.

Für den Band 2 »Beispielkatalog« waren die beauftragten Architekten Michael Kloos und Cristian Abrihan im letzten Jahr darauf konzentriert, die Attribute des außergewöhnlichen universellen Wertes (outstanding universal value), der die Wachau letztendlich zum Welterbe macht, herauszuarbeiten. Die klaren Definitionen dieser Besonderheiten unserer Kulturlandschaft dienen als Basis für den Beispielkatalog, der somit der praktisch orientierte Teil sein wird. Anhand einer Checkliste können künftige Bauwerber die Vereinbarkeit ihrer Projekte mit den Schlüsselattributen prüfen. In den weiteren drei Kapiteln Kulturlandschaft, Städtebau und Architektur werden Bilder verschiedener Projekte zu positiven und weniger gewünschten baulichen Entwicklungen in der Wachau gezeigt. Diese sollen als Orientierungshilfe und Impulsgeber für künftige BauwerberInnen, PlanerInnen und ArchitektInnen, Gemeinden sowie für alle weiteren Interessierten in Sachen Bauen dienen.

Nach Fertigstellung sind beide Bände über die jeweiligen Gemeinden erhältlich und werden zum Download auf www.weltkulturerbe-wachau.at zur Verfügung stehen.

Ein Projekt gefördert von den Welterbegemeinden, Land NÖ und Bund.

Beispielkatalog. © Welterbegemeinden Wachau





Die neue Kampagne zur Bewusstseinsbildung. © Rita Newman, Friedl & Schmatz

Typisch Wachau

Es sind viele Details, die die Wachau so besonders machen. Die Kampagne »WOW, typisch Wachau!« macht sie erlebbar – ab jetzt auf der Facebook-Seite der Welterbe-Region.

Wussten Sie, warum diesen Sommer 100 Schafe die Wachau buchstäblich abgrasten? Wir versorgen Sie ab jetzt mit Einblicken wie diesem auf unserer Facebook-Seite. Hier machen wir sichtbar, was die Wachau so besonders macht. Im Falle der Schafe geht es um die Pflege der Wachauer Trockenrasen. Die wolligen Vierbeiner helfen in der warmen Jahreszeit, die Flächen kurz zu halten. Wow, typisch Wachau, finden wir! Gemeinsam werfen wir nicht nur einen Blick in die einzigartige Naturlandschaft, sondern öffnen auch kulturelle Schätze für unsere UserInnen. Zum Beispiel die Filialkirche von St. Lorenz, in der es mittelalterliche Fresken zu entdecken gibt. Haben Sie die schon einmal gesehen? Falls nicht, ist auch unser aktueller Kirchen-am-Fluss-Folder ein guter Tipp.

www.facebook.com/WelterberregionWachau



Was ist für Sie typisch Wachau?

Posten Sie auf www.facebook.com/WelterberregionWachau

oder schicken Sie ein Mail an office@wachau-dunkelsteinerwald.at

Einblicke und Ausblicke: »Wow, typisch Wachau!« liefert spannende Details über die Region.

Wir geben online einen Vorgeschmack auf die schönsten Schauplätze!



Subenhof, Rossatz-Arnsdorf. © Daniela Matejschek

Klosterhöfe in der Wachau

Im österreichischen Donauabschnitt der Wachau kamen im Lauf des Mittelalters zahlreiche österreichische, salzburgische, bayrische und böhmische Klöster und Hochstifte durch Schenkung oder Kauf in den Besitz von Weingärten. Erste Informationen darüber sind bereits für das 9. Jahrhundert überliefert. So besaßen beispielsweise die Bischöfe von Passau Weingärten in St. Michael in der Wachau, die Bischöfe von Salzburg in Traismauer, Arnsdorf und Oberloiben oder das bayrische Kloster Niederaltaich in Spitz. Die Verwaltung der oft weitab ihrer Zentralen gelegenen Besitztümer erforderte entsprechende Baulichkeiten. Die als Prälaten- oder Klosterhöfe bezeichneten Wirtschaftshöfe stellten Verwaltungsmittelpunkte in der Wachau dar.

Diese Wirtschaftshöfe waren bislang nur selten Gegenstand des wissenschaftlichen Interesses. Abgesehen von Regionalstudien, die manche Höfe in ihrem Kontext als Teil des lokalen historischen Baubestandes beschreiben, liegen meist nur Zusammenstellungen zu urkundlichen Nennungen von Weingartenbesitz einzelner Klöster vor. Seit März 2021 wird am Institut für Realienkunde in Krems an der Donau, einer Forschungseinrichtung der Universität Salzburg, ein Projekt durchgeführt, das sich mit den historischen Klosterhöfen in der Wachau als zentrale Knotenpunkte der kulturellen und gesellschaftlichen Vernetzung in der Region beschäftigt.

Neben der Recherche von historischen Daten zur Geschichte der Höfe erfolgt auch eine bauhistorische Ersteinschätzung. Sie umfasst in der Regel eine Begehung des gesamten Objekts, die Beobachtung sichtbarer Befunde und die Recherche der wichtigsten Archivalien. Besonders für diesen Projektteil ist das Vorhaben auf Mithilfe angewiesen. BesitzerInnen eines als Klosterhof bezeichneten Gebäudes sind daher aufgerufen, sich bei Interesse an das Forscherteam zu wenden und einen Besichtigungstermin zu vereinbaren.

Mehr Infos: www.weltkulturerbe-wachau.at



Exkursion mit einer Volksschule. © Friedl & Schmatz

Weltkulturerbe erLeben

Nach dem Erfolg der bereits 2019 angebotenen Volksschulführungen wurden auch heuer wieder die Jüngsten der Welterberregion Wachau angesprochen. Die Schülerinnen und Schüler sollen damit die Möglichkeit haben, ihre Heimat aus einem anderen Blickwinkel und speziell die Wachau als Weltkulturerbe kennenzulernen.

Im Rahmen des Projekts »Weltkulturerbe erLeben« wurde eine halbtägige Tour für eine Schulklasse aus jeder der 15 Wachaugemeinden angeboten und als Naturvermittlungsprogramm im Freien von der Wald- und Naturpädagogin Steffi Kratzer gestaltet.

Ausgerüstet mit Becherlupe und Kescher erforschen die Schülerinnen und Schüler nicht nur die Kulturlandschaft an der Donau, sondern lösen gemeinsam auch Aufgaben wie: Wie würde es heute hier am Donauufer aussehen, wäre das Kraftwerk doch gebaut worden? Wie ist die Wachau überhaupt UNESCO-Weltkulturerbe geworden, und was bedeutet das eigentlich für uns? Die Antworten werden von den Kindern in das extra dafür zusammengestellte »Mein WACHAU-Heft« gezeichnet, geklebt oder beschrieben und sollen Erinnerung und Gesprächsimpuls für die ganze Familie sein.

Dank der Unterstützung durch Bund, Land und Wachaugemeinden kann somit für VolksschülerInnen eine natur- und landschaftspädagogische Exkursion angeboten werden. Projektleitung und Ansprechperson für die Organisation ist die Wald- und Naturpädagogin Steffi Kratzer (www.steffi-naturvermittlung.com).

Wer: Welterbegemeinden Wachau

Wann: 01/21–06/22

Unterstützt und gefördert von den Welterbegemeinden, Land NÖ und Bund.

SchülerInnen lernen die Besonderheiten der Wachau kennen. © Friedl & Schmatz





Wachau Volunteers. ©
Welterbegemeinden Wachau

Welterbe Volunteers.

© Welterbegemeinden Wachau

Voller Einsatz für das Welterbe

Die Pflege der rund 30 ha Wachauer Trockenrasen ist jedes Jahr eine Herausforderung, da das Mähen und Entbuschen auf den steilen und schwer erreichbaren Hängen viel Zeit und Mühe erfordert. Heuer konnten dazu erstmals wieder zwei Camps stattfinden, bei denen sich Freiwillige aus halb Europa engagierten, um Hannes Seehofer bei der Arbeit unter die Arme zu greifen und nebenbei noch die Wachau, neue Leute und die Kulturlandschaft kennenzulernen.

Die erste Woche engagierten sich die Freiwilligen in der Wachau und pflegten den Garten der Kartause Aggsbach, mähten Trockenrasenflächen, entbuschten Flächen und erneuerten Trockensteinmauern. Gleich im Anschluss ging es für die Volunteers weiter nach Deutschland in das Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal. Dort bauten sie innerhalb von fünf Tagen einige der Trockensteinmauern entlang des Rheinsteigs wieder auf und erneuerten die 250 Jahre alte Mauern. Rund 15 Tonnen Steine wurden dafür »trocken«, also ohne Mörtel oder Beton, vermauert und von Hand bewegt.

Das LEADER-Projekt intensivierte zusätzlich die gute Zusammenarbeit zwischen dem Management beider Welterbestätten, die mit einem gegenseitigen Besuch weiter vertieft werden konnte.

Wachau Volunteers

Das erste Camp fand bereits Ende Juli in Kooperation mit dem Naturpark Jauerling-Wachau statt. Zehn ehrenamtliche HelferInnen aus Deutschland, Polen, Spanien und Österreich waren zwei Wochen lang auf Flächen in Mühlendorf, Spitz, Dürnstein, Rossatz und Maria Laach am Jauerling aktiv, um die artenreichen Trockenrasen zu erhalten und mehr über Flora und Fauna der Wachau zu erfahren. Untergebracht waren sie in der Mittelschule Spitz und in der neuen Naturwerkstatt am Jauerling. Beim Arbeitseinsatz in Rossatz bekamen die Volunteers auch Besuch von einem Filmteam, das die Freiwilligen den ganzen Tag über begleitete. Die eindrucksvollen Aufnahmen sind dann im nächsten Jahr in einem ORF UNIVERSUM-Dreiteiler zu sehen.

Welterbe Volunteers

Beim LEADER-Projekt »Welterbe Volunteers« steht neben der Arbeit auch der Austausch zwischen den Freiwilligen und den beiden Welterbestätten, Oberes Mittelrheintal (DE) und Wachau, im Mittelpunkt. Bereits zum dritten Mal waren im September insgesamt zehn Freiwillige aus sieben Ländern je eine Woche in Österreich und in Deutschland für den Erhalt der einmaligen Landschaften im Einsatz.

Donauarm Rossatz

Mitte Mai 2021 konnte viadonau nach nur einem halben Jahr Bauzeit den neuen Schopperstatt-Nebenarm bei Rossatz fertigstellen. Huchen und Nase finden hier neue wellenschlaggeschützte Lebensräume wie auch Eisvogel und Flussläufer. Der neue Nebenarm bereichert damit die renaturierte Aulandschaft der Donau.

Feierliche Eröffnung. © viadonau



Nistkästen für den Wiedehopf

Der Wiedehopf (*Upupa epops*) zählt zu den prächtigsten gefiederten Bewohnern der Wachau. Da er nur relativ selten anzutreffen ist, möchte der Verein Welterbegemeinden in Zusammenarbeit mit der Domäne Wachau, Vinea Wachau und BirdLife Österreich den Brutbestand des Wiedehopfs in der Wachau fördern. Am Wagram ist es beispielsweise gelungen, die Population dieser attraktiven Vogelart durch Nistkästen zu vervielfachen, da er als Höhlenbrüter diese annimmt und auch in der offenen, terrassierten Wein- und Obstbaulandschaft nistet.

2020 hat der Verein LANIUS sieben Nisthilfen gebaut und in der Wachau auf Naturschutzflächen aufgehängt, weitere wären aber sinnvoll. Die Wiedehopfkästen sollten in nur 60 cm Höhe auf Mauern, in Weingartenhütten oder auf einem Pfosten exponiert, aber doch möglichst ungestört (nicht neben Wanderwegen) aufgehängt werden. Falls auch Winzer und GrundbesitzerInnen Interesse an Nistkästen haben, können diese über die Welterbegemeinden Wachau bestellt und Tipps zum Aufstellen eingeholt werden.

Wiedehopf. © Peter Buchner



Schafe pflegen steile Trockenrasenflächen in der Wachau. © Friedl & Schmatz

Schafe als Landschaftspfleger

Um das Zuwachsen naturschutzfachlich wertvoller Wachauer Trockenrasenflächen zu verhindern, kamen heuer auch vierbeinige Helfer zum Einsatz. Von 1. Juli bis 13. September weideten ca. 100 Kärntner Brillenschafe und Krainer Steinschafe des Scheibbscher Schafbetriebs Reiterlechner auf neun größeren Trockenrasen. Begonnen haben die Schafe in Dürnstein am Höhereck, dann ging es auf den Kellerberg und den Kuhberg. Danach waren die Schafe in St. Michael und zum Schluss in Spitz. Zwei Hobbybetriebe haben dankenswerterweise weitere kleinere Flächen in Spitz und Köfering beweidet. So ist es heuer insgesamt gelungen, etwa 15 ha Naturschutzflächen zu beweidet. 2022 soll die Schafbeweidung noch ausgeweitet werden.

Die Trockenrasen der Wachau sind Lebensräume höchster Biodiversität. Bis zu 300 Pflanzenarten findet man dort, aber auch faunistische Besonderheiten wie den Schmetterlingshaft, den Osterluzeifalter, die Große Sägeschrecke oder die Zippammer. Bis in die 1960er-Jahre war Beweidung in der Wachau verbreitet. Es gab Kühe (z.B. am Kuhberg) oder Ziegen, aber auch Schafe sind historisch überliefert.

Die Naturschutzbetreuung in der Region wird vom Verein Welterbegemeinden Wachau in Zusammenarbeit mit der Schutzgebietsbetreuung NÖ organisiert und vom Land NÖ und von der EU finanziert.

Entscheidend für den Erfolg eines solchen Projekts ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten wie Gemeinden, Winzer, Grundeigentümer und regionale Jägerschaft. Wir bedanken uns sehr bei den Anrainern, ohne die die Schafbeweidung nicht möglich gewesen wäre.

Wer: Welterbegemeinden Wachau und Naturpark Jauerling-Wachau

Wann: 01/20–12/22 | **Förderung:** 100 %

Ein von Land NÖ und EU gefördertes Projekt zur Schutzgebietsbetreuung im Schutzgebietsnetzwerk NÖ.



TeilnehmerInnen des Klimagipfels der KLAR!-Region.
© Josef Salomon

Klimawandel: Wir sind startKLAR!

19 Gemeinden der KLAR!-Region Wachau-Dunkelsteinerwald-Jauerling stellen sich gemeinsam den Herausforderungen des Klimawandels.

Die österreichische Wissenschaft ist sich einig: Der Klimawandel ist Realität und seine Folgen bereits erkennbar. In Form von gehäuft auftretenden Wetterextremen wie Trockenheit, Starkregenereignisse oder Stürme sind sie unmittelbar spürbar. Weitere Veränderungen passieren schleichender wie beispielsweise die Verschiebung der Vegetationsperiode oder die Ausbreitung beziehungsweise das Abwandern von Tier- und Pflanzenarten. Selbst bei ambitioniertem Klimaschutz wird uns das bereits

veränderte Klima erhalten bleiben, weshalb wir uns bestmöglich daran anpassen sollten.

Dabei unterstützt das KLAR!-Programm. KLAR! steht für **KL**imawandel-**A**npassungsmodell**R**egion und ist ein Förderprogramm vom Klima- und Energiefonds in Kooperation mit dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), um in Regionen und Gemeinden die negativen Folgen des Klimawandels zu minimieren und die sich eröffnenden Chancen zu nutzen.

Durch die Zusammenarbeit der Regionalentwicklungsinstitutionen Welterbegemeinden Wachau, ARGE Dunkelsteinerwald, Naturpark Jauerling-Wachau und LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald wurde eine vielseitige und in der Region gut verankerte Basis für Aktivitäten zur Klimawandelanpassung gefunden. Der erste Meilenstein ist die Fertigstellung des regionalen Anpassungskonzepts bis Jänner 2022, mit welchem wir uns für die nächste Phase – die Maßnahmenumsetzung – bewerben. Neben Veranstaltungen, wie Webinaren und Naturwald-Wanderungen (siehe Boxen), evaluierten wir dafür Klimadaten und den Anpassungsbedarf in der Region und erarbeiteten erste Maßnahmenvorschläge.

Webinare zum Nachschauen

Unter dem Titel »Primetime für das Klima« gaben im Juni vier Webinare vielfältige Einblicke in die Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Zu den Themen »Acker trotz Starkregen«, »Ökologische Waldbewirtschaftung«, »Klimafitter Garten« und »Klimawandelanpassung im Tourismus« kamen ExpertInnen zu Wort, und inspirierende Projekte wurden vorgestellt. Mitschnitte zum Nachschauen und Unterlagen stehen auf der Homepage zur Verfügung: www.klima-wdj.at



Regionaler Klimagipfel

Im September diskutierten GemeindevertreterInnen beim »regionalen Klimagipfel« im Schiffahrtsmuseum Spitz die möglichen Anpassungsmaßnahmen. Dabei legten sie auch die Schwerpunkte ihrer Gemeinden dar und tauschten erste Erfahrungen mit Anpassungsmaßnahmen aus. Im Rahmen dieser Veranstaltung führte Mag. Franz Maier von der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ einmal mehr vor Augen, wie sich der Klimawandel bereits auswirkt, dass manche Folgen unumkehrbar sind und die Anpassung an die Veränderungen daher unumgänglich ist. Dass der Klimawandelanpassung auch auf Landesebene große Bedeutung beigemessen wird, betonte DI Peter Obricht, Leiter Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft NÖ.

»Der Klimawandel und die daraus resultierenden Folgen machen nicht vor Gemeindegrenzen halt.«

»Umso wichtiger ist es, dass wir uns als Region den Herausforderungen gemeinsam stellen.«, so Edmund Binder, Bürgermeister von Maria Laach und Obmann des Naturparks Jauerling-Wachau. In diesem Sinne freuen wir uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit als KLAR!-Region!

Mail: klar@wachau-dunkelsteinerwald.at
Web: www.klima-wdj.at



TeilnehmerInnen des Fotowalks im Naturpark Jauerling. © Matthias Schickhofer

Fotowalk und Naturwald-Wanderung

Einblicke in ökologische Zusammenhänge und einen Überblick über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Wälder der Region gaben zwei Veranstaltungen im Naturpark Jauerling-Wachau: Im Mai führte der Fotograf und Waldexperte Matthias Schickhofer durch die naturnahen Waldflächen im Donautal und lieferte neben Wald- und Klimawissen auch Tipps und Tricks für gelungene Waldfotos.

Im Oktober vermittelten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Österreichischen Bundesforste und des Naturparks bei einer Wanderung in den beeindruckenden Naturwäldern entlang der Jauerling-Runde ihr vielseitiges Wissen.

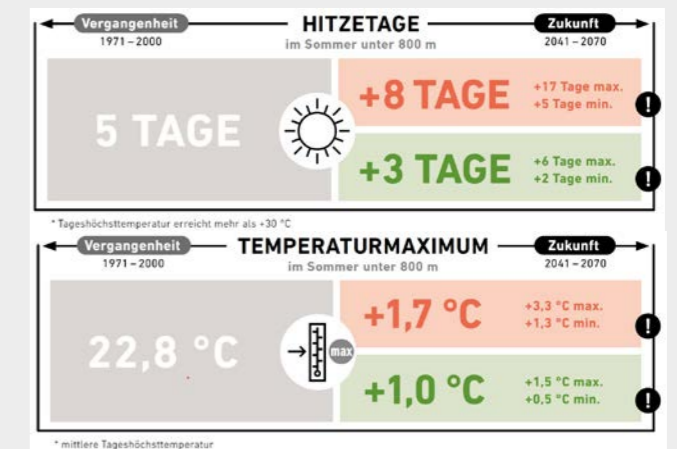
Wie sich das Klima wandelt

Zur Beantwortung dieser Frage hat die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) Klimadaten für unsere Region ausgewertet und Prognosen für zwei Klimaszenarien erstellt: ohne Klimaschutzmaßnahmen (in Rot) und bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens von max. +2 °C Erderwärmung (in Grün). Beiden gemein ist die Tatsache, dass die Folgen des Klimawandels nicht mehr umkehrbar sind.

Beispielhaft sind hier Hitzetage (Tageshöchsttemperatur > +30 °C) und das sommerliche Temperaturmaximum herausgegriffen. Das bereits in den letzten Jahren spürbar hohe Temperaturniveau wird sich in Zukunft noch weiter erhöhen. Im Worst-Case-Szenario ist mit einem Anstieg der mittleren sommerlichen Tageshöchsttemperatur um +1,7 °C und einer Zunahme um jährlich acht Hitzetage zu rechnen. Selbst bei ambitioniertem Klimaschutz, wie im »Paris Ziel« beschlossen, wird das Temperaturmaximum um +1 °C ansteigen, und es sind durchschnittlich drei zusätzliche Hitzetagen pro Jahr zu erwarten. Die zunehmende Hitze stellt für uns Menschen, aber auch für Haus- und Nutztiere eine gesundheitliche

Herausforderung dar. Hitze- und Trockenstress fordern die Land- und Forstwirtschaft.

Weitere Klimaindizes für unsere KLAR!-Region auf der Homepage www.klima-wdj.at



Klimaprognosen. © ZAMG



Attraktivierung der Fähren. © Rainer Friedl

Ahoi, Nachbarn!

Die beiden Rollfähren in der Wachau verbinden seit knapp 100 Jahren die beiden Donauufer und stehen sowohl den Ortsansässigen als auch Touristen als alternatives Verkehrsmittel zur Verfügung.

Vor allem im Hinblick auf den Klimawandel kommt den beiden Rollfähren eine große Bedeutung zu. Sie werden ausschließlich durch die Fließkraft der Donau angetrieben und bieten dadurch eine emissionsfreie Alternative zum Auto.

Im Tourismus der Wachau haben sich die Rollfähren besonders als wichtiges Mobilitätsangebot für Radfahrer etabliert und bieten damit noch großes Zukunftspotenzial.

»Wir wollen mit den Rollfähren den Austausch zwischen den beiden Donaufern gezielt fördern und ein Stück näher zusammenkommen«, so Andreas Nunzer, Bürgermeister von Spitz/Donau. So könnte ein mögliches Ergebnis des Projekts sein, dass es mit erweiterten Fährzeiten leichter wird, einen Heurigenbetrieb am anderen Donauufer zu besuchen.

In dem Projekt wurde die Firma im-plan-tat beauftragt, einen Maßnahmenplan zur Attraktivierung der beiden Rollfähren in der Wachau zu entwickeln. Zentrale Fragen sind, wie die Fährzeiten durch das Zusammenspiel beider Fähren optimiert und die Nutzungszahlen speziell unter der Woche erhöht werden können. Die Empfehlungen, die im Maßnahmenplan erarbeitet werden, basieren auf Gesprächen mit relevanten Akteuren der Region (Gemeinden, Fährpersonal, Tourismus- und WirtschaftsvertreterInnen).

Die Rollfähren sollen durch das Projekt einen prominenten Platz auf der »mentalen Landkarte« der Ortsansässigen bekommen. Sie sind das verbindende Element über die Donau und bieten eine Chance für eine nachhaltige Mobilität.

Wer: Rollfährenverwaltung Spitz-Arnsdorf
Wann: 07/21–06/22 | **Förderung:** 70 %
Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER).



Mountainbike-Strecken für die Region. © Allegra

Mountainbiken in der Wachau und im Dunkelsteinerwald

Die Wachau, der Dunkelsteinerwald und der Jauerling bieten sich aufgrund der Topografie und der bestehenden touristischen Infrastruktur als Mountainbike-Destination an.

Ausgeschilderte Mountainbike-Strecken in Krems, Spitz und Mühldorf und das Trailwerk am Göttweiger Berg haben gezeigt, dass Mountainbike-Angebote sehr gut angenommen werden. Dies eröffnet die Möglichkeit, einen neuen touristischen Schwerpunkt in der Region zu definieren. Wie auch beim Thema Wandern bedarf es jedoch einer sehr gründlichen Aufarbeitung und einer Einbindung von lokalen AkteurInnen um mögliche Konfliktfelder zu entschärfen.

Aus diesem Grund wurde eine Studie beauftragt, um das touristische Potenzial zu untersuchen und Handlungsoptionen offenzulegen, wie sich die Region entwickeln kann.

Wer: Donau NÖ Tourismus
Wann: 07/21–12/22 | **Förderung:** 70 %
Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER).

Mountainbiken in der Wachau. © Allegra



Pilotprojekt Elternberatung Krems

»Besser früher als später« ist das Motto dieses Projekts. Dieser präventive Gedanke soll Kremser Familien helfen, bevor Probleme zu groß werden.

»Früh und freiwillig – das Projekt bietet Kindern und Eltern in Krems unkomplizierte Hilfe. So können wir viele Probleme verhindern.«

Manuela Leoni, Verein Impulse Krems

Zwei SozialarbeiterInnen unterstützen Kinder und Eltern in Krems-Altstadt und Lerchenfeld. Einerseits werden sie in Kindergärten und Schulen tätig sein. Andererseits ergänzend dazu im öffentlichen Raum, wie zum Beispiel auf Spielplätzen. Auf Wunsch gibt es die Begleitung auch im geschützten Rahmen zu Hause.

Unterstützung in allen Fragen. © Pamela Schmatz



Ein Fundament für die Jugendarbeit der Zukunft

Mithilfe einer Sozialraumanalyse in der Region Wachau-Dunkelsteinerwald sollen die Bedürfnisse und Herausforderungen, vor denen Jugendliche (12–18 Jahre) stehen, erhoben werden. Dadurch soll eine Basis für die Jugendarbeit der Zukunft in der Region entstehen.

Im Zuge der Analyse werden relevante Kennzahlen (Familienstrukturen, Arbeitslosenquoten und Migrationshintergründe) erhoben sowie qualitative Interviews mit Stakeholdern der Region (Polizei, PädagogInnen und SozialarbeiterInnen) geführt. Zusätzlich sind erfahrene MitarbeiterInnen des Vereins Impulse Krems vor Ort, um herauszufinden, was die Jugendlichen brauchen.

Mit diesem Know-how können künftig Projekte gezielt



Beratungen vor Ort. © Pamela Schmatz

Das Projekt schließt eine wichtige Lücke zwischen Kindergarten/Schule und den Beratungsstellen im Land. Die SozialarbeiterInnen verstehen sich als Drehscheibe und vermitteln an die jeweiligen Stelle weiter. Ebenfalls ist es wichtig, die Familie zu stärken. Dabei können ganz alltägliche Themen, wie zum Beispiel Ernährungsfragen oder der Umgang mit elektronischen Medien, besprochen werden. Die Erwachsenen werden in ihren Elternkompetenzen gestärkt und neue Wege aufgezeigt. Aber auch bei Themen wie psychische Erkrankung oder schwierige finanzielle Situation unterstützen die SozialarbeiterInnen die Familien.

Das Projekt wird zwei Jahre lang als Pilotmaßnahme finanziell durch LEADER unterstützt und soll aufzeigen, wie durch Prävention ein wertvoller Beitrag für eine solidarische Gesellschaft geleistet werden kann.

Wer: Verein Impulse Krems
Wann: 01/22–12/24 | **Förderung:** 80 %
Mit Unterstützung von Land, Bund und Europäischer Union (LEADER).

auf die Bedürfnisse abgestimmt werden. Dadurch soll die Region als wertvoller Lebensraum für zukünftige Generationen attraktiv bleiben bzw. werden und einer Abwanderung entgegengewirkt werden.

Wer: LEADER Verein Wachau-Dunkelsteinerwald
Wann: 05/21–04/22 | **Förderung:** 80 %
Mit Unterstützung von Land, Bund und Europäischer Union (LEADER).

Skaterpark als Treffpunkt für Jugendliche.

© Verein Impulse Krems



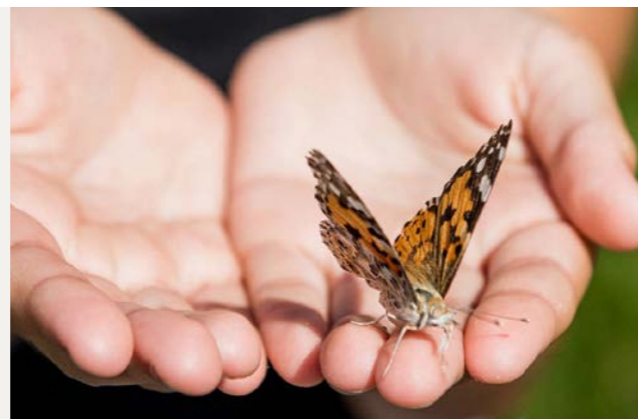
Naturwerkstatt Jauerling

Die frisch renovierte Naturwerkstatt Jauerling ist seit Mai 2021 Anlaufstelle für die Umweltbildung im Naturpark Jauerling-Wachau und erlebte einen vielversprechenden Start. Die ehemalige Stauerhütte am Jauerling-Gipfel unterhalb der Aussichtswarte wurde in den letzten Jahren mit Unterstützung der sieben Naturparkgemeinden und in Zusammenarbeit mit Handwerkern der Region saniert und beginnt nun ihr neues Leben als »Naturwerkstatt Jauerling«. Sie bietet ein buchbares Naturerlebnisprogramm für Kindergärten und Schulen. Über 400 Kinder besuchten in der ersten Saison ein Naturvermittlungsprogramm in der Naturwerkstatt.

Ob »Das Wunder Wald«, »Wiesenviefalter«, »Müll in der Natur 2.0«, »Naturparkzwerge« oder »Naturwerkeln« – die diversen Programme wurden von den ausgebildeten NaturvermittlerInnen Roland Kühner, Eva Mayer, Marcus Zuba, Beate Birringer-Zauner, Kornelia Anthofer, Maria

NaturforscherInnen im Einsatz.

© Monika Siebenhandl



Kostbare Schätze im Naturpark entdecken.

© Naturpark Jauerling

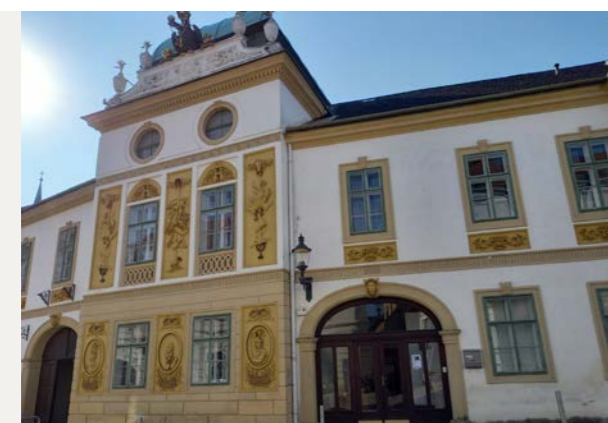
Vogel und Maria Zauner durchgeführt. Insgesamt wurden seit Betriebsaufnahme im Mai über 20 Umweltbildungsprogramme für Schulen, Kindergärten oder Ferienspiele erfolgreich durchgeführt.

»Wir sind sehr froh, dass es nun in der Region möglich ist, unkompliziert und ohne weite Anreise eine professionelle Umweltbildung draußen zu erleben.«

Schulleiter Franz Siebenhandl
Naturparkmittelschule Emmersdorf

Die Naturwerkstatt dient nun auch als Ausgangspunkt für geführte Naturerlebnistouren. Sie ist auch Veranstaltungsort interessanter Workshops (Kräuterkochkurse, Altes Handwerk) und kann auch als Seminarhütte gemietet werden. Infos und Buchung unter www.naturwerkstatt-jauerling.at

Wer: Naturpark Jauerling-Wachau
Wann: 01/18–06/23 | **Förderung:** 100 %
Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (Ländliche Entwicklung).



Altes Posthaus in Melk. © LEADER

Altes Posthaus in Melk

Das Alte Posthaus in Melk wurde im 18. Jahrhundert im Auftrag von Josef von Fürnberg vom Wiener Baumeister Franz Wipplinger erbaut und als Postgebäude genutzt.

Trotz des hohen baulichen und historischen Wertes des Gebäudes können die Räumlichkeiten aufgrund des derzeitigen Zustandes nur sehr eingeschränkt für Veranstaltungen genutzt werden.

Um dieses besondere Gebäude für die Zukunft bestmöglich nutzbar zu machen und zugleich die historische Bausubstanz zu erhalten, wurde eine bauliche Machbarkeitsstudie beauftragt. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass ein Architekturbüro beauftragt wird, welches eine umfangreiche Expertise mit historischen Gebäuden vorweisen kann.

Wer: Melker Kommunal Immobilienverwaltung GmbH (MEKIV)

Wann: 07/21–12/21 | **Förderung:** 70 %

Mit Unterstützung von Land, Bund und Europäischer Union (LEADER).

MitarbeiterInnen des Regionsbüros

Ingeborg Hödl, MA

Ingeborg Hödl ist seit September 2018 Welterbemanagerin des UNESCO-Welterbes und Geschäftsführerin der Welterbegemeinden Wachau sowie der Arbeitskreis Wachau Dunkelsteinerwald Regionalentwicklungs GmbH. Die Kunsthistorikerin mit einem Abschluss in Denkmalpflege der Universität

Bamberg bringt mit ihrer Berufserfahrung das nötige Fachwissen für das Management des Welterbes Wachau mit. Sie vertritt die Region bei nationalen und internationalen Konferenzen und Netzwerktreffen.

40 Wochenstunden Welterbegemeinden Wachau



Mag. Hannes Seehofer

Der Naturschutzexperte ist seit 2003 für die Region tätig. Im Büro anzutreffen ist er eher selten. Viel lieber nützt er seine Arbeitszeit für Außeneinsätze, wo er mit Gemeinden, BürgerInnen und Freiwilligen aus der ganzen Welt – den Wachau Volunteers – an der Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft, vielfach

Trockenrasen, arbeitet. In den letzten Jahren wurden unter seiner Federführung drei große LIFE-Projekte realisiert, bei denen es um die Revitalisierung von Altarmresten und Zubringerflüssen und die Aufwertung von Auwaldflächen ging.

30 Wochenstunden Welterbegemeinden Wachau

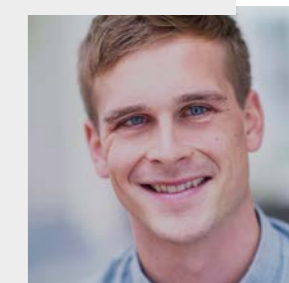


Michael Tanzer, Bsc

Michael Tanzer ist seit Juli 2020 als Projektassistent für die Welterberegion Wachau tätig und kommt aus der Gemeinde Furth bei Göttweig. Neben der Fortführung bestehender Projekte wie »Kirchen am Fluss« oder dem Leitsystem Wachau ist er auch für die Buchhaltung und die Unterstützung des Welt-

erbmanagements zuständig. Durch das Bachelorstudium Sozioökonomie an der WU Wien und das derzeitige Masterstudium Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement am IMC Krems bringt er vielfältige Blickwinkel auf das Welterbe Wachau ein.

20 Wochenstunden Welterbegemeinden Wachau



Mag. Michael Wagner

Michael Wagner kommt aus dem nördlichen Waldviertel und arbeitet schon seit 2010 am Bürostandort im Schloss Spitz. In den letzten zehn Jahren war er für den Verein Vinea Wachau und das Regionale Weinkomitee Wachau tätig. Seither unterstützt er Projektträger bei der Aufbereitung und Umsetzung

ihrer Ideen und bearbeitet sämtliche LEADER-Projekte in der Region. Er ist für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie verantwortlich und hat den Überblick über die verfügbaren Fördermittel.

40 Wochenstunden

LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald



DI Katharina Sedelmaier

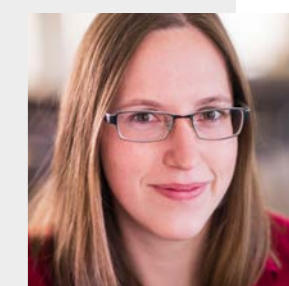
Sie kam 2018 als Projektassistentin für die LEADER-Region und die Welterberegion Wachau nach Spitz.

Nach ihrer Karenzierung hat sie begonnen, das Team bei der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie

für die nächste Förderperiode zu unterstützen und arbeitet auch bei der Anpassungsstrategie zur Klimawandelanpassung (KLAR!) mit.

10 Wochenstunden

LEADER-Region Wachau-Dunkelsteinerwald



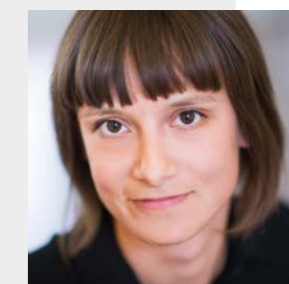
DI Elisa Besenbäck, MSc

2016 als Projektassistentin eingestellt, übernahm sie 2018 die LEADER-Geschäftsführung. Dabei unterstützte sie Projektträger bei der Aufbereitung, Umsetzung und Abrechnung ihrer Ideen und bearbeitete sämtliche LEADER-Projekte in der Region. Während ihrer aktuellen Karenz ist sie bereits geringfügig für

die KLAR!-Region Wachau-Dunkelsteinerwald-Jauerling tätig und wird zukünftig das KLAR!-Management übernehmen.

5 Wochenstunden

KLAR!-Region Wachau-Dunkelsteinerwald-Jauerling



Österreichische Post AG
SP 19Z041875 S
LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald
Schlossgasse 3, 3620 Spitz

Frau
Maria Leichtfried
büro sterngasse*
Sterngasse 19
3390 Melk

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald,
ZVR-Zahl: 378847999
+43 2713 300 00
leader@wachau-dunkelsteinerwald.at
www.wachau-dunkelsteinerwald.at

Redaktion: Die Inhalte stammen vom
LEADER-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald
und seinen Partnern.

Agentur & Design: büro sterngasse*
Druck: Druckhaus Schiner GmbH

Titelfoto: Daniela Matejschek
Icons: fontawesome.com

**Wir bemühen uns, alle veröffentlichten
Inhalte so gründlich wie möglich zu
recherchieren und sie topaktuell zu halten.**

Dennoch können wir keine Gewähr für die
vollständige Richtigkeit der Inhalte überneh-
men. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr.
Eine Haftung für Schäden, die sich aus der
Verwendung der abgerufenen Informationen
und Services ergeben, ist ausgeschlossen.

Wollen Sie vom Verteiler dieser Aussendung
gelöscht werden, senden Sie bitte ein Mail
an leader@wachau-dunkelsteinerwald.at.

